

müssen sich sehr dicht bei den Erwachsenen halten, um sich nicht zu verlieren in dem Gewirre der Menge von großen und kleinen Leuten, Mobilien, Betten, Kleidern und Küchengeräthen, womit der ganze Platz bedeckt ist. Einige Familien haben sich schon ganz wohnlich eingerichtet. Die Mobilien stehen rund herum wie eine Mauer, und in der Mitte auf dem Bettzeuge liegen die Leute. Wer glücklicherweise einen Theekessel gerettet hat, versucht ein Feuer anzumachen, um Wasser kochen zu können.

Mitten auf der Wiese prangt sogar ein sauberes Zelt, und drin steht es so gemüthlich aus, als ob es zum Vergnügen hier hinaus auf die Wiese gesetzt sei. Es ist ein Tapezierer, dem es gehört, und der von seiner Kunst hier so zweckmäßig wie möglich Gebrauch gemacht hat.

Weiterhin steht ein großer Kleiderschrank, den eine Frau sich aufgeschlagen und zur Wohnung eingerichtet hat. In der Schieblade liegt ihr Bettzeug, in der einen Hälfte des Schrankes auf den Börtern stehen alle ihre Sachen, die sie gerettet; in der andern Hälfte, zum Aufhängen des Zeuges bestimmt, sitzt sie auf einem Stuhl und näht so fleißig, als sei sie von jeher gewohnt, im Kleiderschrank zu wohnen.

Durch die Hinterwand dieses großen Schrankes gegen den Wind geschützt, sitzt aber ein kleines Pärchen, was schnell die Aufmerksamkeit aller Kinder und dadurch auch die der Erwachsenen auf sich zieht. Es ist dies ein kleiner Mann, nur zwei Finger breit größer als Elisabeth, mit